

Sammeleinwendung gegen den Ausbau der Brennelemente-Fabrik Lingen

Gegen den beantragten Um- und Ausbau der Brennelemente-Fabrik Lingen mit dem Zweck, dort künftig auch hexagonale Brennelemente für Reaktoren russischen Typs herzustellen (Bekanntmachung v. 20.12.2023, Ref42-40311/06/12/23/40-0003-006), erhebe ich folgende Einwendungen:

1. Die geplante Produktion von Brennelementen in Lizenz und unter Mitwirkung und Beteiligung des staatlichen russischen Atomkonzerns Rosatom **öffnet dem Kreml die Türen zur nuklearen Infrastruktur in Deutschland**. Die Brennelemente-Fabrik Lingen verfügt über sicherheitsrelevante Informationen zu zahlreichen Atomanlagen in Europa. Das Risiko für Spionage und Sabotage ist besonders hoch, die atomrechtlich geforderte Zuverlässigkeit bei einer Kooperation mit Rosatom nicht gewährleistet.

Die Bundesregierung kam in einem Investitionsprüfungsverfahren Anfang 2022 zum Ergebnis, dass die Zusammenarbeit mit Rosatom bei der Brennelemente-Fertigung in Lingen die Sicherheitsinteressen Deutschlands und seiner Verbündeten gefährdet. Die Ergebnisse dieser Prüfung müssen zwingend in das atomrechtliche Genehmigungsverfahren einbezogen werden.

Der Einstieg von Rosatom in Lingen würde zudem den politischen Einfluss Russlands auf die europäische Energiepolitik vergrößern und auf EU-Ebene bereits diskutierte mögliche Sanktionen gegen den russischen Atomsektor unterlaufen. Das öffentliche Interesse steht dem Vorhaben in vielfacher Weise entgegen.

Atomfabrik schließen. Keine Geschäfte mit Rosatom!



2. Die Ausweitung der Produktion **fördert den Weiterbetrieb gefährlicher Atomreaktoren** in ganz Europa, wie dem nur 60 km von Deutschland entfernten tschechischen AKW Temelín oder dem bulgarischen AKW Kosloduj. Zudem unterstützt es die Bestrebungen des Kreml, weitere Rosatom-AKW auch in Europa zu errichten. Beides erhöht die Atomgefahren und die energiepolitische Abhängigkeit. Bundes- und Landesregierung müssen ihren Versprechungen endlich Taten folgen lassen und sich für ein Ende der Atomfabrik Lingen einsetzen.

3. Mit einer Ausweitung der Produktion **steigen auch vor Ort die Sicherheitsgefahren und die Belastungen** erheblich. Unter anderem wird die Zahl der Urantransporte stark zunehmen. Eine viel größere Menge an radioaktivem Material wird verarbeitet und gelagert werden als derzeit der Fall. Auch das Unfallrisiko in der Fabrik selbst und beim Umgang mit dem gefährlichen Uranhexafluorid erhöht sich. Unfälle wie der Brand am 6. Dezember 2018 zeigen, dass der Betreiber diese Risiken nicht ausschließen kann.

Lfd. Nr.	Familienname, Vorname(n)	Straße, Hausnummer, PLZ und Ort	Unterschrift	Ich möchte von .ausgestrahlt weiter informiert werden.	Ggf. E-Mail
1				<input type="checkbox"/> Ja, Infos zusenden	E-Mail:
2				<input type="checkbox"/> Ja, Infos zusenden	E-Mail:
3				<input type="checkbox"/> Ja, Infos zusenden	E-Mail:
4				<input type="checkbox"/> Ja, Infos zusenden	E-Mail:
5				<input type="checkbox"/> Ja, Infos zusenden	E-Mail:

► Ausgefüllte Listen bitte bis zum **20.2.2024** schicken an: **.ausgestrahlt, Große Bergstraße 189, 22767 Hamburg**.
.ausgestrahlt übergibt diese fristgerecht dem niedersächsischen Umweltministerium.

► weitere Informationen: ausgestrahlt.de/Lingen

Bitte unterstützen Sie die Aktionen gegen den Ausbau der Brennelemente-Fabrik und ihre Kooperation mit Rosatom durch eine Spende:
.ausgestrahlt e.V. | IBAN: DE51 4306 0967 2009 3064 00 | BIC: GENODEM1GLS | Spenden sind steuerlich abzugsfähig.

Die erhobenen personenbezogenen Daten werden im Zuge des öffentlichen Beteiligungsverfahrens an das niedersächsische Umweltministerium übergeben. Falls Sie „Ja, Infos zusenden“ angekreuzt haben, speichert .ausgestrahlt Ihre Daten bis auf Widerruf. Falls nicht, löscht .ausgestrahlt sie spätestens 3 Monate nach Aktionsende. Mehr Infos: ausgestrahlt.de/Datenschutz

.ausgestrahlt
gemeinsam gegen atomenergie